

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Seite oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

umfassend die Ortsteile: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.  
Druck und Verlag von E. C. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Nr. 96.

Donnerstag, den 12. August 1909.

61. Jahrgang.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischers **Hermann Max Geigler** in Großröhrsdorf wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigender Forderungen **der Schlusstermin auf den 8. September 1909, vormittags 1/2 12 Uhr,** bestimmt. Die Gebühr des Verwalters wird auf 180 Mark, seine Auslagen werden auf 20,70 Mark festgesetzt.  
Pulsnitz, am 11. August 1909.  
**Königliches Amtsgericht.**

### Das Wichtigste.

Der 1. Verein Dresdner Gast- und Schankwirte hat beschlossen, den Preis für das Beutel Bier auf 2 1/2 Pfg., für Böhmisches und Lagerbier auf 4 1/2 Pfg., Kulmbacher und Münchner auf 6 Pfg. festzusetzen.

Die Sammlungen für die Abgebrannten der Dresdner Vogelwiese haben ungefähr 20000 Mark gebracht. General der Kavallerie v. Einem ist auf seinen Wunsch von seiner Stellung als Kriegsminister entbunden und mit der Vertretung des beurlaubten Kommandierenden Generals des VII. Armee Korps in Münster beauftragt worden.

Neuesten Nachrichten zufolge ist die Ruhe in Spanien immer noch nicht wieder hergestellt worden. In Marokko haben sich neue Kämpfe zwischen den spanischen Truppen und den Kabylen ereignet, bei denen letztere große Verluste erlitten haben sollen.

Nach einer Depesche aus Kobe in Japan an die Korallenhändler in Livorno vernichtete ein furchtbarer Sturm auf der Höhe der Tosaineln die Flotte der Korallenfischer. 450 von letzteren sind umgekommen.

### Die Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages und der neue amerikanische Zolltarif.

Der neue amerikanische Zolltarif wirft schon seit Wochen seine schwarzen Schatten voraus, er hat viele Kreise der deutschen Industrie in Verlegenheit gebracht und auch dazu geführt, daß das bisherige deutsch-amerikanische Handelsabkommen vom 22. April 1907 zum 7. Februar 1910 von dem amerikanischen Botschafter nunmehr bei dem Auswärtigen Amt in Berlin durch Ueberreichung einer Note gekündigt worden ist. Die Herrlichkeit des mit Ach und Krach vor zwei Jahren abgeschlossenen Handelsvertrages zwischen Nordamerika und Deutschland hat also nicht einmal drei Jahre gedauert. Die Kündigung des deutsch-amerikanischen Handelsvertrages ist die notwendige Folge des neuen amerikanischen Zolltarifes, der die meisten bisherigen Zollvereinbarungen mit dem Auslande über den Haufen wirft. Bei der Unverfrorenheit, mit welcher die Amerikaner ihren Zolltarif wieder nach oben durch Einführung enorm hoher neuer Zölle reformiert haben, wird die Weisheitsbegünstigungsklausel, welche Deutschland den Nordamerikanern im Handelsvertrage bisher immer noch zugebilligt hatte, fast zur gutmütigen Torheit, denn die Amerikaner verfolgen den Schutz ihrer Industrie immer deutlicher in der Weise, daß sie einen großen Teil der ausländischen Einfuhr überhaupt unmöglich machen wollen. So sind in dem neuen amerikanischen Zolltarif 2218 Positionen erhöht und nur 529 Positionen herabgesetzt worden. Und was für Erhöhungen führt der neue amerikanische Zolltarif ein!!! Zollsätze bis 100 Prozent des Wertes der Einfuhr und sehr oft noch mehr Prozent sind in dem neuen amerikanischen Zolltarif durchaus keine Seltenheit. Dabei ist aber der enorm hohe Zollsatz vieler Positionen des neuen amerikanischen Zolltarifs noch nicht einmal das schlimmste an der amerikanischen Schutzollpolitik, denn nach den neuen Zollbestimmungen in Amerika soll der Wertzoll nicht nach den Engros-Preisen des Auslandes, sondern nach den Engros-Preisen des amerikanischen Marktes erhoben werden. Danach entscheidet also künftig nicht nur der amerikanische Zolltarif, sondern der amerikanische Zollsäger über die Höhe des Zolles, und es kann kommen, daß sich dadurch der Zoll von 100 Prozent des Wertes der eingeführten Ware auf 150 Prozent erhöht, je nachdem der amerikanische Zollsäger die Ware einschätzt. Von den deutschen Fabrikaten werden durch den neuen amerikanischen Zolltarif am meisten die Eisen- und Stahlindustrie und die Baumwollenindustrie getroffen. Aber auch für Seidenwaren, für Pelzwerk und wollene Artikel

sind die Zollsätze bedeutend erhöht worden. Auch die Uhreneinfuhr wird von dem neuen Zolltarife schwer getroffen. Man hat den Eindruck, als ob die Zollargewaltigen der amerikanischen Trufts ihre ganze Macht in der amerikanischen Gesetzgebung durchgesetzt haben, um das ganze Geschäft der industriellen Versorgung Nordamerikas an sich zu reißen, und der Präsident Taft hat dazu seinen Segen gegeben, denn die ursprünglich in die Welt gesetzte Behauptung, daß der Präsident Taft von seinem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machen und verschiedenen Zollserhöhungen seine Zustimmung verweigern werde, hat sich als eine echte amerikanische Fiktion herausgestellt. Sicher ist schon jetzt, daß die deutsche Industrie und zumal diejenige Sachsens von dem neuen amerikanischen Zolltarif den größten Schaden haben wird, denn schon unter dem letzten im Jahre 1907 abgeschlossenen Handelsabkommen ist die deutsche Ausfuhr nach Nordamerika von etwa 650 Millionen Mark im Jahre auf etwa 500 Millionen Mark, also um 150 Millionen Mark zurückgegangen, und unter dem neuen amerikanischen Zolltarife muß der Rückgang noch viel größer werden. Es gewährt daher einen schwachen Trost, wenn man hofft, daß die deutsche Industrie sich den neuen hohen Zollsätzen Amerikas anpassen werde und daß die Amerikaner nicht in der Lage sein werden, jede gute deutsche Ware nachzumachen, also die hohen Zölle selbst bezahlen müssen, wenn sie die deutsche Ware brauchen. Schwerer Druck im Handelsverkehr mit Amerika kann nur mit entsprechendem Gegendruck beantwortet werden. Und es wäre dringend wünschenswert, daß Deutschland auf einige amerikanische Schutzartikel auch einen enorm hohen Schutzoll legt, damit die Amerikaner an die Grenzen ihrer fanatischen Schutzpolitik empfindlich erinnert werden.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Gestern, Mittwoch, feierte Herr Schmiedemeister und Wagenbauer Gottlieb Kötzsch sein 50-jähriges Meisterjubiläum. Von Seiten des Obermeisters der Schmiede- und Stellmacher-Zunft, Herrn Opitz, wurde der Jubilar im Beisein des Gesamtvorstandes herzlich beglückwünscht und ihm eine Ehrenmeister-Mappe überreicht. Die Gewerbestamm-Zittau ließ Herrn Kötzsch durch ihr Mitglied Herrn Friedrich-Bischofswerda den Ehrenmeisterbrief übermitteln; der Ueberreichung ging eine ehrende Ansprache voraus. Sichtlich bewegt dankte der Jubilar für die hohe Ehre und Auszeichnung. Möge Herrn Kötzsch nach der 50-jährigen, arbeitsreichen Berufstätigkeit sich die Zukunft recht segensreich gestalten!

**Pulsnitz.** Am vergangenen Sonnabend ist die Beobachtung gemacht worden, daß einige Läden erst nach 9 Uhr geschlossen wurden. Die betreffenden Ladeninhaber waren der Meinung, während der Ernte dazu berechtigt zu sein. Wir machen darauf aufmerksam, daß derartige Bestimmungen nicht existieren, die Läden sind also um 9 Uhr zu schließen.

**Pulsnitz.** Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Erst jetzt, wo die großen Ferien vorüber sind, scheint sich der Sommer auf seine Pflicht zu besinnen, er treibt das Thermometer empor, so daß teilweise schon 30 ° C erreicht wurden, die liebe Sonne lacht dazu, daß uns der Schweiß in Strömen von der Stirne rinnt. Der Landmann ist auf dem Felde in eifrigster Tätigkeit, die Ernte zu fördern und einzubringen. Es fanden seit Montag viele Gewitter mit meist nur wenig Regen statt. Im Westen Europas befindet sich ein ausgedehntes „Hoch“, mit dessen Vordringen demnächst vorwiegend der Ernte günstiges, trockenes Wetter zu erwarten ist. Auch für Sonntag erwarten wir trockenes, warmes und vielfach heiteres Wetter.

(Die neuen Fünfundzwanzigpfennigstücke) werden Anfang Oktober in den Verkehr gebracht werden. Sie haben dasselbe Gesicht wie die Fehnpfennigstücke, sind aber im Durchmesser 4 mm größer als diese. Die weißt zwei übereinandergestellte Getreideähren in Kranzform auf. In der Mitte steht die Zahl 25, unten das Münzzeichen. Auf der Reversseite befindet sich der Reichsadler in wenig veränderter Form, darüber das Wort „Deutsches Reich“ und dem Reichsadler auch noch die Jahreszahl der Prägung.

(Landtagskandidatur.) In einer am Sonntag in Dresden stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlung ist als Kandidat für den 3. städtischen Landtagswahlkreis (Bischofswerda, Großenhain, Pulsnitz, Radeberg, Radeburg und Stolpen) seitens der liberalen Partei der Herr Rechtsanwalt Dr. Hippe in Dresden bestimmt benannt worden.

(Kaninchen-Ausstellung.) Der Kaninchen-Züchterverein Großröhrsdorf und Bretinig beschloß in seiner letzten Hauptversammlung, am 1. und 2. Januar 1910 im Gasthof zum Anker in Großröhrsdorf seine 1. große allgemeine Kaninchen-Ausstellung zu veranstalten.

Kamenz. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Dienstag nachmittag in der 5. Stunde im König Friedrich August-Bad. Beim Baden der 3. Kompanie des 178. Infanterie-Regiments ertrank im Schwimmbade der im ersten Dienstjahre stehende, aus Weinöbbla gebürtige Soldat Klöben. Der Ertrunkene hat vermutlich vor dem Untersinken einen Lungen Schlag erlitten.

Kammenau, 9. August. Durch das Ableben unseres Gemeindevorstandes und Friedensrichters für Bezirk Kammenau, Schandorf und Röderbrunn, sowie für den Gerichtsbezirk Kammenau ist das Friedensrichteramt vakant geworden. Es ist nun bis zur Neuernennung Herr Friedensrichter Beyer in Geismannsdorf beauftragt worden dieses Amt einstweilen zu verwalten.

Königsbrück. (Militärsonderzüge.) Etwa 2300 Mann der hier übrigen Reservisten wurden gestern entlassen und in den Vormittagsstunden mit vier Sonderzügen nach der Heimat zurückbefördert. Der erste Sonderzug verließ den hiesigen Bahnhof früh 6 Uhr und beförderte etwa 800 Mann nach Tharandt, Freiberg, Zöbba und Chemnitz. Der zweite Sonderzug vormittags 6 Uhr 40 Minuten abgehend, führte nahezu 600 Mann nach Dresden, die ab dort mit fahrplanmäßigen Zügen nach Niesitz-Leipzig, Döbeln-Leisnig-Grimma und Pirna-Bodenbach weiterreisten. Mit dem dritten Sonderzuge wurden die Dresdner Reservisten — etwa 550 Mann — befördert; er verließ den hiesigen Bahnhof vormittags 9 Uhr und erreichte Dresden vormittags 1/2 11 Uhr. Der vierte Sonderzug endlich ging 1/2 11 Uhr hier ab und beförderte nahezu 400 Mann nach Annaberg-Bischofswerda, von wo aus die Weiterreise nach Kamenz, Zöbba und Zittau mit fahrplanmäßigen Zügen erfolgte. Mittags 12 Uhr 8 Minuten traf alsdann ein Sonderzug von Bautzen hier ein, der das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 103 führte.

Stenz, 11. August. (Diebstahl.) Folgendes Vorkommnis ist von hier zu melden: In letzter Zeit ist hier das Verschwinden von Wäsche, die man Nachts zum besseren Bleichen hatte draußen liegen lassen, bemerkt worden. Vor einigen Tagen fand der hier wohnhafte Eisenbahnschaffner Wendler im Walde beim Pilzfischen einen Karton mit Wäsche, einem halben Brot, Regenschirmen und anderen Sachen. Er nahm es mit und zeigte den Fund im Gasthof zu Stenz vor. Da stellte es sich heraus, daß sich unter dem Inhalt des Paketes Wäsche befand, die aus dem Gasthof zu Stenz abhanden gekommen war; ein anderer Teil des Inhalts war Wäsche, die aus einem anderen Hause in Stenz nachts von der Bleiche verschwunden war. Offenbar lag Diebstahl vor. Der Verdacht, die Sachen entwendet zu haben, lenkte sich auf eine Frauensperson in jüngerem Alter. Es wurde ermittelt, daß selbe zuletzt in einem Orte b. Ortrand im Dienst gewesen und nach Verlassen des Dienstes sich meist im Walde um Stenz aufgehalten, auch dort meist genächtigt hatte. Die Verdächtige wurde am Sonntag bemerkt, verfolgt und schließlich festgenommen. Eine Hausdurchsuchung bei der Mutter der Festgenommenen förderte noch mehr abhanden gekommene Wäsche zu Tage. Die Behörde hat die Verfolgung der Sache in die Hand genommen.

Ottendorf. Die freigewordene Gemeindevorstandsstelle hat der hiesige Gemeinderat beschlossen mit einem Anfangsgehalt von 1800 Mark auszufüllen.

Das königliche Hoflager wird am 21. August vom Jagdschloß Moritzburg nach Schloß Pillnitz verlegt werden.

(Die neuen Steuern und die Bahnhofsweite.) Der Präsident der königlichen Eisenbahndirektion Breslau hat bekanntlich den Bahnhofsweiten seines Bereichs die





Erhöhung der Bierpreise streng unterfragt. Es sind daher auch die sächsischen Bahnhofswirte auf das höchste gespannt, welche Stellung die königliche Generaldirektion zu dieser Frage einnehmen wird. Bekanntlich bedürfen die Preise für Speisen und Getränke der höheren Genehmigung, auch müssen die Preise für das reisende Publikum an sichtbarer Stelle mit amtlicher Bestätigung aushängen. Eine willkürliche Abänderung der Preishöhe ist daher gänzlich ausgeschlossen und wohl kaum zu erwarten, daß die Aufsichtsbehörde einem Aufschlag von 5 Pfg., der anderwärts mehrfach beliebt geworden ist, Genehmigung erteilen werde. Die „Streichhölzer“ werden für die Bahnhofswirte wohl auch eine immerhin beachtenswerte Frage, da der Aufenthalt in den Warterräumen jedermann ohne Kaufzwang gestattet ist.

Dresden, 11. August. (Zu der Bierpreis-Frage) hat die Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen eine andere Stellung wie die königliche Eisenbahndirektion Breslau eingenommen, welche letztere bekanntlich sämtlichen ihr unterstellten Bahnhofswirtschaften verboten hat, den Bierpreis zu erhöhen oder nur kleinere Gläser zu verwenden. Die sächsische Generaldirektion hat dagegen den Wirten der Dresdner Bahnhöfe genehmigt, die bisher für den Ausschank von bayerischen und böhmischen Bieren verwendeten 4-zehntel Gläser zu 25 Pfg. einzuziehen und nur 2 1/2-zehntel Gläser für diese Bierseidel zum Preise von 20 Pfg. zu verabreichen. Dadurch ist keine direkte Bierpreisverhöhung, wohl aber ein indirekter Aufschlag durch Verwendung von kleineren Gefäßen genehmigt worden.

Dresden. (Zu einem groben Erzeß) kam es in der Nacht zum vergangenen Dienstag in einem Tanzlokal in der Vorstadt Cotta. Eine große Anzahl aus Hamburg eingetrossener Maurer, die hier Arbeit suchte, wollte gewaltsam in das Tanzlokal „Zu den drei Linden“ eindringen. Der Wirt hatte ihnen aus verschiedenen Gründen den Zutritt untersagt. Die Haltung der Maurer aber wurde immer bedrohlicher, sodaß die Polizei gerufen werden mußte. Als der Gendarm mit Hilfe des Publikums und des Wirtes die Standhaltenen aus dem Saale hinausdrängen wollte, drangen diese mit Stühlen, Messern und dem Seitengewehr des Gendarmen, daß sie ihm entzogen hatten, auf die Menge ein und verwundeten den Wirt und den Gendarmen schwer und eine große Anzahl von Personen leicht. Noch im Laufe der Nacht konnten zwölf der Schuldigen verhaftet werden.

Dresden. (Wieder einer!) Der Inhaber des bekannten Restaurants „Goethegarten“ in Blasewitz, Louis Wachenbrunner, ist mit vielen Schulden und unter Mitnahme der Kautions eines Buchhalters in Höhe von 1500 Mark verschwunden.

Bischofswerda. Um die hiesige Bürgermeisterstelle sind bis jetzt 19 Gesuche eingereicht worden. Die Bewerber sind Bürgermeister, Polizeiräte, Regierungsräte, Ratsassessoren und Rechtsanwälte.

Bischofswerda. (Das neue Wasserwerk) beim Schützenhaus geht nunmehr seiner Vollendung entgegen, sodaß die Inbetriebnahme voraussichtlich am 20. August, wie festgesetzt, erfolgen kann. Die nach der Planung des Stadtbauamtes hergestellte Anlage besteht aus den Brunnen, dem Wasserbehälter, dem Maschinenhaus und der Druckleitung. Das Wasser ist durch die kgl. Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege mehrmals untersucht und als völlig einwandfrei befunden worden. Der Wasserbehälter hat 10 m Durchmesser und 2,70 m lichte Höhe. Der Gasmotor, der mit städtischem Leuchtgas gespeist wird, ist imstande, ununterbrochen 10 Liter Wasser pro Sekunde durch das Stadtröhrennetz nach dem Hochbehälter am Drebnitzer Wege zu drücken. Vor der dauernden Inbetriebnahme wird eine gründliche Spülung des Stadtröhrennetzes vorgenommen werden, um einer Trübung durch den entstehenden Gegendruck vorzubeugen. Das neue Werk hat als Grundwassergewinnungsanlage gegenüber der Quellwasseranlage den Vorzug, daß das Wasser bei geringem Bedarf unterirdisch aufgespeichert werden kann.

Demitz-Thumitz, 10. August. Herr Fabrikbesitzer Greiner, welcher durch mancherlei segensreiche Wohlfahrtsvereinigungen nicht allein für das Wohl seiner Arbeiter, sondern auch für die gesamte Gemeinde besorgt gewesen ist, hat wiederum seine Liebe zur Schulgemeinde in hochherziger Weise bewiesen. Im Schulgebäude wird zur Zeit auf seine Kosten eine Koch- und Haushaltungsschule eingerichtet und mit allen nötigen Kochgeräten ausgestattet. Diese Einrichtung erweckt in der Gemeinde, insbesondere bei den Eltern der noch schulpflichtigen Mädchen, große Freude und innige Dankbarkeit. Die Nabelarbeitslehrerin Fräulein Kager von hier, welche auch als Kochlehrerin ausgebildet ist, wird in dem Winterhalbjahr denjenigen Mädchen, welche das letzte Jahr die Schule besuchen, wöchentlich 2 mal Unterricht erteilen. Diese neue Einrichtung setzt dem edlen Stifter ein bleibendes Denkmal und sichert ihm die stete Dankbarkeit der Gemeinde Demitz-Thumitz.

Zittau. In der Lausitz hat unter den Nonnenrauper die Wipfelkrankheit ungeheure Massen vernichtet; trotzdem ist nach neueren Nachrichten kaum anzunehmen, daß der Fraß vor dem Jahre 1911 vollständig erlöschen wird. Das regnerische kalte Wetter der letzten Wochen hat zwar die Entwicklung überall außerordentlich aufgehalten, sodaß der Falterflug sicher um vierzehn Tage bis 3 Wochen später eintreten wird als gewöhnlich; andererseits scheint jedoch die Wipfelkrankheit eben durch diese Witterungsverhältnisse zum Stillstand gekommen zu sein, sodaß die Raßflächfläche in den letzten zwei Wochen in der Baulner Gegend etwa den doppelten Umfang angenommen haben soll, als vor dieser Zeit. Auch die Tagzinnen, die Vernichter der Nonne, sind wohl ebenfalls infolge der nasskalten Tage fast vollständig verschwunden. Man hat daher alle Ursache, die Gefahr nicht zu unterschätzen. Auch die vogelähnlichen Waldungen sind aller Wahrschein-

lichkeit nach schon in weit höherem Grade befallen, als man dem vorjährigen Falterpfluge entsprechend, soweit er überhaupt beachtet worden ist, angenommen hat.

Pirna. (Sein 50. aktives Dienstjahr) vollendet mit dem 30. September der kgl. Obermusikmeister E. Philipp im 28. Feldartillerie-Regiment, hier. Mit dem Ende des Jahres 1909 gehört Philipp dem 28. Feldartillerie-Regimente 30 Jahre an.

Leipzig. (Gewitter.) Ein Gewitter, wie wir es in solcher Stärke seit Jahren nicht zu verzeichnen gehabt haben, ging in der Nacht vom Montag zum Dienstag über unsere Stadt nieder. Die seit einigen Tagen drückende Hitze und Schwüle ließ wohl ein solches Naturereignis erwarten. Daß es aber in solch schwerer Weise kommen würde, daran hatte wohl niemand gedacht. Etwa 1 1/2 Uhr des Nachts erfolgten die ersten Gewitterschläge; etwa von 2 bis 2 1/2 Uhr war das Wetter am stärksten. Ein Blitzschlag folgte dem andern; manchmal war der Himmel minutenlang wie in Flammen gefüllt. Die Gewitter standen zeitweise von allen Seiten. Der Regen setzte etwa erst eine halbe Stunde nach dem Beginn des Gewitters ein. Dank aber ging er in manchen Stadtteilen fast wolkenbruchartig nieder.

Döbeln. (Ein seltenes Fest) wurde dieser Tage in Kleinbauschütz gefeiert. Mutter und Tochter, Vater und Sohn wurden in der dortigen Kirche zu gleicher Stunde getraut.

(Austritt aus der Partei.) Der seitherige Landtagsabgeordnete des 34. ländlichen Wahlkreises Stadtgutsbesitzer Hübner (Zschopau) sagte sich in einer dort stattgefundenen öffentlichen Wählerversammlung von der konservativen Partei los und erklärt in den Zeitungen seines Wahlkreises folgendes Zitat: „Meine politischen Anschauungen stehen jetzt so im Gegensatz zu den Anschauungen der Konservativen, daß es mir widersteht noch länger unter solcher Flagge zu segeln; ich ziehe daher die Konsequenzen und erkläre meinen Austritt aus der Partei und Fraktion. Hübner, Mitglied der Zweiten Kammer, Vertreter des 34. ländlichen Wahlkreises.“

Chemnitz, 11. August. (Typhus-Erkrankungen.) Hier und in anderen Orten, wie in Döbeln, Pirna, Tharandt, Thalheim sind etwa ein Duzend Teilnehmer an der sächsischen Kriegerfahrt nach Mexiko am Typhus erkrankt und einige gestorben. Am Sonntag hat nun der Tod zwei weitere Opfer gefordert. Ferner sind in Chemnitz zwei neue Erkrankungen von Teilnehmern an der Fahrt festgestellt worden.

Schlagswalde. (Einer Diebs- und Hehlergesellschaft) ist man hier auf die Spur gekommen. Auf vergangene Anzeige wurde bei dem Handelsmann Reule eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der ein ganzes Warenlager von in hiesigen und auswärtigen Fabriken gestohlenen Garnen usw. gefunden wurde. Reule hat, wie es heißt, schon Jahre lang von Fabrikarbeitern sogenannte „Meße“ gekauft, die er dann mit verarbeiten ließ. Mit den Erzeugnissen trieb er Hausierhandel. Es wurde eine ganze Wagenladung Sachen beschlagnahmt. Reule selbst wurde verhaftet. Auch eine in die Angelegenheit verwickelte Fabrikarbeiterin, bei der gleichfalls eine Hausdurchsuchung stattgefunden hatte, wurde verhaftet, nachdem sie aber ihre Verfehlungen eingestanden hatte, wurde sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Da Reule auch auswärts mehrere „Lieferanten“ hatte, dürfte der zu erwartende Prozeß einen großen Umfang annehmen.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 11. August. Der preußische Kriegsminister v. Einem hat sein Entlassungsgesuch eingereicht, das vom Kaiser genehmigt wurde. General v. Einem wurde mit der Führung des VII. Armeekorps in Münster i. W. beauftragt, dessen Kommandeur z. Z. beurlaubt ist.

Berlin, 11. August. Zum Rücktritt des Kriegsministers von Einem meldet der „L.-A.“: Der überraschend erfolgte Rücktritt ist lebhaft auf den besonderen Wunsch des Kaisers, an die Spitze eines Armeekorps gestellt zu werden, zurückzuführen. General v. Einem, der, sobald das Abschiedsgesuch des Kaisers v. Bernhardt Erledigung gefunden haben wird, auch zum kommandierenden General des VII. Armeekorps ernannt werden wird, ist in diesem Korps eine bekannte Persönlichkeit. Er hat hier einst das Kürassier-Regiment Nr. 4, das zum Korps gehört, als Kommandeur befehligt und ist der Chef des Generalstabes dieses Armeekorps gewesen. Auch jetzt hat der General noch in seiner Stellung a la suite der 4. Kürassiere besondere Beziehungen zum Korps. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. Es ist jedoch anzunehmen, daß einer der Herren, die früher längere Zeit in maßgebenden Stellen dem Kriegsministerium angehörten, in erster Linie in Frage kommt. Es werden u. a. der kommandierende General des II. Armeekorps General der Infanterie v. Heeringen, ferner der jetzige Chef des Ingenieurstabs und Pionierkorps General d. Z. v. Weseler sowie der Kommandeur der 15. Division Generalleutnant Callwitz und der 13. Division Generalleutnant Sigt v. Armin genannt.

Kassel, 11. August. Heute Mittag kam der Kaiser im Automobil zur Stadt, um das neue Hoftheater zu besuchen. Unter Führung des Intendanten Grafen Bylandt-Rheydt und des Erbauers Architekten Karst wurden sämtliche Räume und Einrichtungen auf das eingehendste besichtigt. Der Kaiser sprach am Ende seines zweistündigen Besuchs Herrn Karst die größte Anerkennung über das Werk aus. Die neuen technischen Einrichtungen fanden das lebhafteste Interesse des Monarchen.

Magdeburg, 11. August. Der erste Geistliche der Provinz Sachsen, General-Superintendent D. Dr. Bierweg, reichte aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch ein. Der Generalsuperintendent ist ein hoher Siebziger.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 11. August. Der „Ungarischen Korrespondenz“ wird aus Antivari gemeldet,

daß in Montenegro wieder eine außerordentliche kriegerische Stimmung gegen Oesterreich-Ungarn bemerkbar sei. Der montenegrinische Kriegsminister habe anlässlich der Uebernahme des aus Rußland eingetroffenen Kriegsmaterials eine Ansprache gehalten, in welcher er den Krieg mit Oesterreich-Ungarn als unausbleiblich bezeichnete und der Hoffnung Ausdruck gegeben habe, daß in den nächsten acht Monaten geächtigt werden wird.

Spanien. Madrid, 11. August. Wie aus Melilla berichtet wird, scheinen die Mauren nunmehr ihre Hauptoperationen gegen die Stadt Alhucemas und Penon zu richten. Penon wird seit zwei Tagen ununterbrochen angegriffen. Die spanische Artillerie beschießt die Angreifer unaufhörlich und zwang sie schließlich, sich zurückzuziehen. Die Eingeborenen ließen zahlreiche Tote und Verwundete zurück. Nach einigen Stunden der Ruhe während der Nacht begann der Kampf heute früh von neuem. Die Eingeborenen richten ihr Feuer auf die belebtesten Straßen der Stadt und beweisen hierdurch, daß sie die Topographie der Stadt genau kennen. Die Mauren sind im Besitze einiger Haubitzen, mit denen sie Bomben in die Stadt werfen. Bei Alhucemas versuchten die Angreifer, die Spanier am Verproviantieren ihrer Vorposten zu verhindern. Auch beschießen sie dauernd die Umgegend, um die Wasserversorgung der Stadt zu unterbinden. Die spanischen Truppen und die Bevölkerung zeigen große Bravour.

Schweden. Stockholm, 11. August. Die Wirkungen des Generalstreiks machen sich bisher weit weniger bemerkbar, als erwartet worden war. Der Dampfschiffsverkehr ist überhaupt nicht allgemein, aber allerdings groß genug, um kolossalen Schäden zu verursachen. Der Sezerstreik scheint vorläufig noch nicht effektiv zu werden. Einigen Blättern ist es gelungen, kleine gedruckte Nummern herzustellen. Einige Helfingborger und andere süd-schwedische Blätter werden in Kopenhagen gedruckt. Der Typographenstreik erweckt doch in weiten Kreisen großen Unwillen, nicht nur weil er offenen Kontraktbruch darstellt, sondern weil er als Ausdruck des Terrorismus ausgelegt wird, was selbst viele Arbeiter anerkennen. Die hiesigen Straßenbahnen haben geschlossen, weiter zu streiken; doch gelingt es der Direktion, den Betrieb der Ringlinie mit Hilfe von Ingenieuren und Streikbrechern aufrecht zu erhalten. Einige Automobile und Droschken haben in Stockholm den Betrieb aufgenommen. Der Beginn des Landarbeiterstreiks ist für den 16. August angelegt; die Aussichten für sein Gelingen sind aber bisher sehr schwach. Es herrscht im Allgemeinen noch Ruhe, doch steigt die Erbitterung der Arbeiter jetzt in besorgniserregender Weise, weil es ihnen bisher auf keinem Gebiet gelungen ist, den Streik effektiv zu machen. Der regelmäßige Dampfschiffsverkehr Stockholm-Kopenhagen ist jetzt eingestellt worden. Zum Streik der Telephon- und Telegraphenarbeiter erklärt der Telegraphendirektor, daß der Streik vorläufig nur die Reparaturen der Neuanlagen, nicht der Leitungen berührt. Die ersten schärferen Demonstrationen gegen Streikbrecher kamen gestern vor. Der starke Polizeischuß hinderte jedoch ernstere Ausschreitungen.

Amerika. New-York, 11. August. Die „Sun“ veröffentlicht ein Interview mit dem Generalmajor Wood, der die Oberleitung über die siebentägigen Land- und Seemannöver bei Boston hat. Er erklärte, Deutschland habe ganz im Stillen Vorbereitungen getroffen, eine große Armee auf die Minute nach irgend einem fremden Lande einzuschiffen. Die Transportschiffe seien schon bestimmt und alle Kriegsvorräte in den Häfen bereit, kurz alles sei fertig. Das bedeutet nun nicht, daß ein Einfall in die Vereinigten Staaten beabsichtigt sei, indessen habe die Kenntnis von diesen Dingen das Kriegsgesamt ernstlich zum Nachdenken gebracht, weswegen diese Manöver, bei denen es sich um Zurückweisung eines solchen Angriffs handelt, besonders bemerkenswert seien. Wood, ist seinerzeit von Roosevelt zum General befördert, später mit einem wichtigen Posten betraut und jetzt Kommandeur des östlichen Departements geworden.

### Von der Luftschiffahrt.

— Die falsche Nachricht von Zepplins Tode war auch zu Ohren des Kaisers gekommen. Der Kaiser zeigte sich tief erschüttert. Es wurde sofort eine Beileidsdepesche verfaßt, mit deren Absendung jedoch bis zur offiziellen Bestätigung noch gewartet wurde. Und das war gut, denn letztere stellte sich glücklicherweise überhaupt nicht ein. Schmunzelnd wird der Graf vom Bodensee seinen eigenen Nachruf gelesen haben, den ihm ein Rotterdamer Blatt bereits auf die falsche Todesnachricht hin widmete. In schmeichelhaftesten Worten wird hier das Verdienst des Grafen gewürdigt, mit einer glänzenden Apotheker-Blatt bereits auf die falsche Todesnachricht hin widmete. In schmeichelhaftesten Worten wird hier das Verdienst des Grafen gewürdigt, mit einer glänzenden Apotheker-

— Ein junger Malergehilfe im rheinischen Dertchen Höhr, der sich in seinen Mußestunden mit technischen Problemen befaßte, hat eine Flugmaschine konstruiert, die so sinnreiche Neuerungen aufweist, daß sie, falls im Fluge einmal der Motor versagen sollte, nicht zur Erde stürzt, sondern sich allmählich herabsenkt. Es wird auch berichtet, daß der junge Mann, da ihm das Geld zur Ausführung des Projektes fehlte, sich an den König von Württemberg um Unterstützung gewandt haben soll. Der König, dem das Modell vorgelegt wurde, versprach seine Hilfe.

Frankfurt a. M., 11. August. Der Parsevalballon stieg heute nachmittag 1/6 Uhr zu einer kurzen Fahrt auf, landete und stieg 1/7 Uhr zu einer längeren Fahrt auf.

Nürnberg, 11. August. Heute vormittag ist Graf Zepplin jr. hier eingetroffen, um die möglichen Unterpläne für eine Landung des „Z. III“ für den 28. August zu besichtigen.





### Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphenbureau

Berlin, 12. August. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat sich gestern Abend zum Vortrag beim Kaiser nach Wilhelmshöhe begeben.

Berlin, 12. August. Auf der Fahrt von Potsdam nach Neblitz wurde gestern nachmittags an der Glathe-Brücke der mit 50 Fahrgästen besetzte Dampfer „Treptow“ von dem Hamburger Schleppdampfer „Neptun“ ange- rannt. Infolge der großen Besonnenheit der Mannschaft und der Fahrgäste konnte der schwer havarierte Dampfer bis zu der in der Nähe befindlichen Landungsbrücke ge- bracht werden, wo er, nachdem alle Passagiere in Sicher- heit gebracht waren unterging. Die amtliche Unterfu- chung hat ergeben, daß der „Neptun“ entgegen strenger Vorschrift rückwärts durch die Brücke gefahren war und so den Unfall veranlaßt hat.

Berlin, 12. August. Wegen versuchter und vollende- ter Erpressung gegen den inzwischen verstorbenen Herzog von Pleß, sowie gegen den Sohn und die Witwe des Verstorbenen, hatte sich gestern der Kaufmann Otto Knöpfke vor der 3. Ferienstrassammer des Landgerichts I zu verantworten. Er wurde zu 2 Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre Gefängnis beantragt.

Berlin, 12. August. Auf Antrag seines Verteidigers ist die vom Fürsten Eulenburg für seine Belassung auf freiem Fuß geleistete Kaution von einer halben Million auf 100 000 M. herabgesetzt worden.

Breslau, 12. August. Der neue Polizeipräsident von Oppen löste die sozialdemokratische freie Jugendorganisa- tion in Breslau auf Grund des § 2 des Reichsvereins- Gesetzes auf.

Frankfurt a. M., 12. August. Der Parjeval-Ballon, der gestern bekanntlich zwei kurze Fahrten unternahm, hatte beim ersten Aufstieg das Ausstellungspräsidium an Bord. Bei der zweiten Fahrt wurden andere Passagiere in der Gondel aufgenommen. Der Ballon umkreiste je- des Mal in schöner Fahrt Groß-Frankfurt und kehrte beide Mal nach dem Ausstellungslande zurück. In beiden Fällen gingen Aufstieg und Landung glatt vonstatten.

Wien, 12. August. An hiesiger zuständiger Stelle ist nichts davon bekannt, daß im Herbst am Gardasee eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Franz Josef und dem König von Italien stattfinden werde.

Wien, 12. August. Aus Marienbad wird gemeldet: König Eduard sah bei seiner Ankunft daselbst sehr freudig aus. Sofort nach der Ankunft traf ein Begrüßungsstele- gramm von Kaiser Franz Joseph ein, das dem hohen Gast mit herzlichen Worten einen guten Kurverfolg wünscht. König Eduard antwortete sofort in herzlicher Weise.

Stockholm, 12. August. Aus verschiedenen Industrie- bezirken wird gemeldet, daß die Arbeiter die Arbeit wie- der aufgenommen bzw. darum ersucht haben.

Paris, 12. August. „Eclair“ berichtet aus Konstan- tinopel: Wie der Porte mitgeteilt wird, hat der griechische Kabinettschef Ralles dem türkischen Gesandten in Athen versichert, daß kein der griechischen Armee angehörender Offizier sich augenblicklich in der Türkei befindet. Weiter versicherte Ralles, daß er den griechischen Konsuln in Mace donien beauftragt habe, sich der größten Neutralität in ihrem Verkehr mit den türkischen Behörden zu be- fleißigen. Hinsichtlich der griechischen Offiziere auf Kreta erneuerte Ralles seine früheren Erklärungen.

Paris, 12. August. Gegenüber and es lautenden Meldungen berichtet der „Matin“ aus Konstantinopel: Der türkische Ministerrat betrachtet die griechischen Er- klärungen als unzureichend und beschloß eine neue Note sowohl an das griechische Kabinet als auch an die Schutz- mächte zu richten. In dem gestrigen Ministerrat, der sich bis zum Abend hingog, wurde auch der Bericht des tür- kischen Geschäftsträgers in Athen zur Kenntnis genommen, welcher befragt, daß sich die Porte bezüglich der griechi- schen Offiziere in einem Irrtum befindet. Falls sich die Lage nicht friedlicher gestaltet, sollen all. auf Urlaub be- findlichen Offiziere zurückberufen werden.

Melilla, 12. August. Die Zahl der Mißbewohner, welche am heiligen Krieg gegen Spanien teilnehmen, wächst noch immer. Man zählte auf den umliegenden Gebirgszweigen 473 Signalfener, welche miteinander corre- spondierten. Die Spanier hatten die Nachricht verbreitet, daß ein Vormarsch auf Sellen vorbereitet werde. Darauf- hin konnte der spanische Militärbalkon am nächsten Mor- gen sofort beobachten, daß an verschiedenen Stellen, wo der Angriff erfolgen sollte, Bewegungen zu bemerken waren. Die Zahl der kampffähigen Mißbewohner wird auf mindestens 30 000 veranschlagt.

Neuworf, 12. August. Eine Feuersbrunst, die in kurzer Zeit sehr große Ausdehnung annahm, zerstörte in Bernon ein Hotel. 10 Personen kamen in den Flammen um, 20 erlitten schwere Brandwunden.

Kapstadt, 12. August. Die beiden englischen Kreuzer,

welche Nachforschungen nach dem verschollenen trans- atlantischen Dampfer „Warata“ ansteltten, sind unver- richteter Sache zurückgekehrt. Man glaubt nunmehr, daß der Dampfer, der 300 Personen an Bord hatte, unter- gegangen ist.

Von Wolff's Bureau:

Breslau, 12. August. Die „Schlef. Ztg.“ meldet aus Rattowitz: Heute früh 5 Uhr ist ein deutscher Ballon mit 4 Insassen beim Ueberfliegen der russischen Grenze von russischen Grenzsoldaten heftig beschossen worden und mußte landen. Drei Insassen wurden getötet, einer schwer verletzt.

Berlin, 12. August. Der kommandierende General des 2. Armeekorps von Heeringen ist zum Kriegsminister ernannt worden.

### Aus dem Gerichtssaale.

§ Pulsitz. Königliches Schöffengericht. (Sitzung am 10. August 1909.) 1. Wegen Diebstahls war angeklagt die Dienstmagd Marta Anna M. in Weißbach. Die M. war am 1. Osterfeiertag d. J. bei der ihr bekannten, beim Gutsbesitzer Max Mager in Weißbach in Stellung befindlichen Dienstmagd Frenzel zu Besuch. Bei ihrem Weggange entwendete sie aus der unverhofften Küche ein Paar über dem Futterkasten zum Trocknen aufge- hängt, der Frenzel gehörige, schwarze, wollene Strümpfe im Werte von 2,10 M. Das Schöffengericht verurteilte die M. in der Hauptverhandlung am Dienstag gemäß § 242 des Strafgesetzbuchs zu 2 Tagen Gefängnis. — 2. Der Fleischermeister Emil Florenz B. in Radeberg hatte am 23. April 1909 im Hofe des Gasthofes von Guhr in Oberlichtenau 13 Fiedel geschlachtet, ohne der gesetzlich vorgeschriebenen Fleischschau zu genügen. Das Schöffengericht verurteilte ihn deshalb wegen Uebertretung nach § 1 des Säch. Gesetzes, die Schlachtvieh- und Fleischschau betr. vom 1. Juni 1898 in Verb. mit § 2, 3, 70 der Ausführungsverordnung vom 17. Jan. 1903, zu 10 Mark Geld, an deren Stelle im Falle der Uein- bringlichkeit 2 Tage Haft zu treten haben. — 3. Weiter wurde der bereits mehrfach vorbestrafte Fleischergehilfe Gottfried Johann H. aus Pangritz-Kolonie wegen Wettens zu 5 Wochen Haft verurteilt. Auch erkannte das Schöffen- gericht seine Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

# Sie kommen doch

nahezu 20 Jahren eine immer größere Beliebtheit erworben. Von Millionen wird er regelmäßig getrunken.

immer wieder auf den echten Kathreiners Malzkaffee zurück! Wegen seiner stets gleichmässigen Qualität und seines vorzüglichen Geschmacks hat sich Kathreiners Malzkaffee in Millionen wird er regelmäßig getrunken.

## Wie's kam.

Humoristischer Heirats-Roman von A. Wilden.

3. Nachdruck verboten.

### II.

Ein Pellkartoffelabend und wie er endete.

Zu Hause bei Baumanns saßen die Damen noch am Kaffeetisch. Sie hatten viel zu beraten. Morgen war doch Röhrchens Geburtstag.

Zu den Geburtstagen ihrer Kinder hatte Frau Baumann stets ihre besondern Pläne. Dieses war nun ein ganz eigener Fall.

Zu heute Abend war der Torpedo-Maschinist Jöhnke mit seinem Bruder, der Kunstmalers war und auf kurze Zeit in Kiel zum Besuche weilte, zum Pellkartoffelabende eingeladen. Frau Baumann glaubte bemerkt zu haben, daß Jöhnke der Maschinist, sich für die älteste Tochter interessiere. Wenigstens hatte er ihr sehr die Cour geschritten.

„Um zwölf heute nacht,“ sagte sie geheimnisvoll, „habe ich eine Bowlle bereit und so wie die Mitternachtsstunde schlägt, gratulieren wir dir, mein Herzenskind, und stoßen auf dein Wohl an. So etwas macht immer einen häßlichen Eindruck auf Herren, die durch ihren Stand an kein gemüthliches Familienleben gewöhnt sind. Wer weiß, was sich am anderen Tage anspricht. Herr Jöhnke kann doch gar nicht anders, als am nächsten Tage mit einer zarten Aufmerksamkeit wiederkommen — na, die Peters die alte Fischfrau, sagte mir gestern aus den Karten großes Glück und viel neues froher Art. Herren sind auch dabei im Spiel. Das sollt ihr sehen, läuft auf diese große Herrenges- chichte von heute Abend aus.“

„Ach Mutter, ich hoffe nichts mehr,“ meinte Röhrchen resigniert. Aber sie hoffte doch.

Die Mutter wußte alles sich so nett zurecht zu legen, wie ee ihr paßte und die Töchter hörten alle so gern den lebhaften Kombinationen der Mutter zu. Wenn das Ausgedachte auch noch niemals eingetroffen — es wäre doch schön gewesen, wenn es eingetroffen wäre — und es hätte doch auch eintreffen können.

„D ja, Mama,“ rief Bummel, „das ist wirklich ein herr- licher Plan. Vielleicht verliebt sich der Kunstmalers in Bummel und ich dränge mich dazwischen, hernach glaubt er, ich wäre die Richtige.“

„Ach, auf den Kunstmalers reflektiere ich gar nicht,“ sagte die vorsichtige Mama. „Künstler sind gewöhnlich flatterhaft und leichtsinnig, furchtbar leichtsinnig, Kinder. Tut mir den einzigen Gefallen und verliebt Euch nicht in einen Künstler.“

„Kunstmalers Jöhnke machte doch, als sein Bruder ihn uns vorstellte, einen ganz soliden Eindruck,“ meinte Middel.

„Der Schein trägt, mein liebes Kind. Aber das geht uns vorerst noch gar nichts an. Der Maschinist ist die Hauptfache. Du kannst doch nicht leugnen, Röhrchen, daß er ein großer Verehrer von dir ist?“

Und man vertiefte sich jetzt ausführlich in das ganze Ar- rangement des heutigen Abends.

Nachdem alles genugsam erörtert, begab man sich an die täglichen Obliegenheiten. Denn da Baumanns kein Mädchen hatten und ihre Arbeit allein beforzten, hatten sie vollaus den Vormittag zu tun, zumal da man sich selten vor neun Uhr vom Kaffeetisch erhob und im übrigen auch nicht gerade sich überarbeitete.

Sobald Klem nach Hause kam, wurde sie in das Kauf- mannsgefaßt, welches sich im Parterre befand, geschickt, um Einkäufe zu machen.

Das Ehepaar Baumann sah es nicht gern, wenn die er- wachsenen Töchter an der Tombank mit Krei und Plei zu- sammenstanden und allerlei Reden hörten, die für Damen besserer Stände nicht berechnet waren. Klem war noch ein Kind und konnte also ungeführt geschickt werden.

Und Klem ließ sich gern schicken. Sie sah und hörte da so manches, was sie lächlich amüsierte und dann gab's auch immer etwas Gutes zu, denn mit dem Kommiss, Herrn Liebert, der mit den schönen Augen, hatte sie große Freundschaft geschlossen.

„Sieh, Klem,“ sagt die Mutter, „vier große Salzheringe, aber recht schön mit beitem Rücken, dann für zwanzig Pfennige Moftrich, ein Pfund Butter und — Röhrchen, sieh doch mal nach, was für Aufschnitt hatte ich aufgeschrieben. Der Zettel muß in der Küche liegen.“

Klem nahm die Einkaufsliste und saufte hinunter.

„Guten Tag, mein gnädiges Fräulein,“ sagte Herr Liebert, der sich allein im Laden befand. Um die Nachmittagsstunde pflegte es stets leer in dem Geschäftslokale zu sein.

Klem zog ihr Papier hervor und bestellte alles.

„Herings will ich auch noch haben, Herr Liebert, bide, große. Zeigen Sie mal, daß Sie Ihr Handwerk verstehen und suchen Sie mir die schönsten aus. Aber ordentlich einwickeln, sonst tröpseln sie mir am Ende auf's Kleid. Den Gestant kriegt man gar nicht wieder weg.“

„Soll alles nach Wunsch ausgeführt werden, Fräulein Klem,“ dienerete Herr Liebert und sprang auf das Heringsfaß zu, mit den Händen kräftig darin nach großen, dicken fischend.

Endlich war alles zur Zufriedenheit der jungen Dame bereit.

„Das Buch, Fräulein Klem?“ fragte der Kommiss. Bau- manns holten ihre Waren auf Monatsrechnung.

„Das hat Mama mir nicht mitgegeben; wahrscheinlich haben wir am ersten noch nicht bezahlt,“ entgegnete Klem. „Da schreiben Sie's nur in Ihr großes Buch ein, da ist's ja auch gut aufgehoben.“

„Man sieht Ihre Fräulein Schweestern jetzt so selten,“ plau- derte der junge Mann vertraulich. „Aber Fräulein Röhrchen — Herr Liebert wußte durch die Unterhaltungen mit Klem ziemlich genau in der Familie Baumann Bescheid — aber Fräulein Röhrchen habe ich seit einer Ewigkeit nicht gesehen.“

„Ach, Herr Liebert, das kann Ihnen doch ganz egal sein. Was haben Sie davon, ob sie meine Schweestern sehen oder nicht.“

„Fräulein Röhrchen sehe ich zu gern,“ beteuerte der Kommiss und sah träumerisch auf seine roten, geschwellenen Hände, auf denen ein paar Schönheitspflasterchen einige vorhandene Fropf- heulen schonend verdeckten. „Sie hat etwas sanftes, engelhaftes in ihrem Wesen.“

„Nicht wahr, Herr Liebert, das finden Sie auch!“ fiel ihm Klem freudestrahlend in die Rede. „Röhrchen ist auch die Beste von uns allen, so gut, so sanft, richtig wie Sie sagen, engel- haft. Sie mögen sie leiden, was? Alle mögen Sie leiden. Ich kann nur nicht begreifen, Herr Liebert, warum keiner sie geheiratet hat.“

„Na, Fräulein Klem, sie hat wohl nicht jeden wollen.“

„Ach, daran lag's nicht,“ meinte Klem allklug. „Wir sind so viele Mädchen, und Mama sagt, ohne Vermögen ist's heutzu- tage nichts mit dem Heiraten. Na, vielleicht wird's heute Abend was. Uisch sagte mir, Mama habe solchen allerliebsten Plan für heute Abend; morgen ist Röhrchens Geburtstag. Ich werde natürlich ins Bett praktiziert, aber gewöhnlich siehe ich auf dem Korridor und gucke durchs Schlüsselloch und horche ein bißchen. Das können Sie mir doch nicht verdenken, Herr Liebert?“

„Gewiß nicht, Fräulein Klem. So mir nichts, dir nichts beiseite geschoben zu werden, ist nicht sehr angenehm.“

„Na, das meine ich auch. Aber es ist auf dem Korridor nur so kalt; angenehm ist's nicht, hinter den Türen zu stehen.“

Auch darin mußte Herr Liebert dem jungen Mädchen. Und so plauderten die beiden im besten Einvernehmen noch allerlei über Röhrchen, und Klem verriet, daß man den Maschinisten Jöhnke erwartete, daß der ein großer Verehrer von der älteren Schwester sei und daß heute Abend ein Pellkartoffelessen statt- finden sollte.

Pöhllich erinnerte sich Klem, daß sie wieder nach oben müsse. Sie packte ihre Waren in ihre Einkaufstasche, wobei Herr Liebert ihr zuvorkommend half, hielt ihr Palet mit den Herings in der rechten Hand weit von sich ab und verschwand mit einer Rippe Schokolade in der Tasche, die der liebenswürdige Kommiss ihr noch im letzten Augenblick mit auf den Weg gegeben hatte. Also oben bei Baumanns feierte man heute Abend Ver- lobung! Das konnte man deutlich aus Klems Worten ent- nehmen. Einen Stich gab es ordentlich dem jungen Mann durch's Herz.

Er hatte, so lange er hier im Geschäft war, was im Mai gerade ein Jahr wurde, eine tiefe Neigung für das schlanke, große Mädchen mit den lieben, treuen Augen und dem sanften Lächeln gefaßt. Sie war ihm ja freilich immer so unerreichbar erschienen, er hatte natürlich keinen Zutritt zu der Familie; Sekretär Baumanns hatten den unbedeutenden Krämer gar nicht auf der Rechnung. Und doch war er eine akzeptable Partie. Er hatte es nicht nötig, hier Kommiss zu spielen.

(Fortsetzung folgt.)



**Nur bei günstiger Witterung!**

**Hôtel Schützenhaus.**  
Heute Donnerstag, den 12. August 1909:

**Grosses Garten-Fest!!**

**Konzert der vollzähl. Stadtkapelle.**  
Illumination des Lindengartens, anschliessend  
**eleganter Sommernachtsball.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
Ergebenst laden dazu ein **Emil Frenzel, J. Ploner.**

**Praktisches Kochbuch**  
elegant gebunden mit Goldprägung, 576 Seiten stark,  
als

**Gratis-Zugabe**  
so lange der Vorrat reicht

bei Einkauf von:

3 Pfd. f. Melange-Kaffee à M 1,68 oder  
3 „ ff. entölten Cacao „ 2,40.

Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis zu verschaffen, sollte sich keine Familie entgehen lassen. Ausser 1468 Koch- und Back-Rezepten enthält das Buch auch 720 Speisezettel für bürgerlichen und reicheren Mittagstisch von Lina Morgenstern.

Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 3 Pfund obigen Kaffees oder Cacao 1/4 oder 1/2 Pfundweise abgenommen ist. Tag und Quantum des Einkaufs ist zur Kontrolle stets auf einen Schein durch die Verkäuferin zu vermerken.

Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe bei Entnahme von:

1 Pfd. f. Melange-Kaffee à M 1,68 oder  
1 „ f. entölten Cacao à „ 2,40  
nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:

eine feine Theedose  
oder eine „ Zuckerdose  
„ einen eleganten Wandspiegel  
„ ein ff. Taschenmesser  
oder eine grössere Tafel feinsten Courant-Chocolade,  
„ einen prachtvollen Modellierbogen (Krippe oder Knusperhäuschen darstellend), welche als Geburtstagsgeschenk für Kinder gern genommen werden.

**Richard Selbmann,**  
Chocoladen-Fabrik-Niederlage Pulsnitz, Neumarkt 294.

**Gasthof zur „Goldnen Aehre“, Friedersdorf.**  
Sonntag, den 15. August, von abends 7 Uhr an:  
**Starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **M. Frenzel.**

**Freitag: Versammlung.**  
Engere Vereinigung.  
Beschlussfassung über Sommer-Ausflug.

Sonntag, den 15. August, von 3 Uhr an  
**Prämien-Schiessen**  
(Punktscheibe.)  
Die Schützendeputation.  
Pulsnitz

Die von einem Wittgliebe und nicht von mir anberaumte  
**Haupt-Versammlung**  
findet **Sonntag**, den 14. August, abends 9 Uhr in Weizmanns Gasthof statt.  
Der Vorsteher.

**103er Vereinigung.**  
Die Abrechnung hat ergeben, dass die Umlösten pr. Mitglied 50 Pfennige betragen. Der übrigbleibende Betrag ist gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte beim Kameraden Schneidmstr. Müller bis spätestens Ende d. M. abzuholen.

**Heu und Roggenstroh**  
samt fortgesetzt  
Kgl. Proportantamt Ködnitzbrück.  
**Größ. Hausgrundstück** hier ob. Umg. sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter F. D. 236 Meissen postlagernd erbeten.

**Eine gute Sattelkuh** und ein leichter gebrauchter **Leiterwagen** mit Brettern wird zu kaufen gesucht.  
H. u. B. F. an die Exp. d. Bl.

**Couverts**  
mit Firma  
fertigen in allen Preislagen von 100 an  
**E. L. Försters Erben.**

Anlässlich meines  
**50jähr. Meisterjubiläums**  
sind mir von vielen Seiten Glückwünsche entgegengebracht worden, wofür ich hierdurch **herzlichst danke.** Dank der **Schmiede- u. Stellmacher-Innung** für den **Ehrenmeisterbrief**, sowie der **Handelskammer zu Zittau** für das überreichte Diplom.  
Allen nochmals **herzlichsten Dank.**  
Pulsnitz,  
Schmiedemeister und Wagenbauer **Roitfsch.**

**Homöop. Verein Niederlehna.**  
Nächsten Sonntag, abends 9 Uhr  
**Versammlung.**

**Mais,**  
Geschrotet à Str. 9,50 Mt.  
Gerisse: à Str. 9,25 Mt.  
Ganz: à Str. 9,00 Mt.  
empfiehlt  
**Georg Liebschers Nachf.**  
H. Baumgarten  
Möbilmühle Klein-Dittmannsdorf.

**Zu verkaufen.**

**Neue Kartoffeln**  
verkauft **Emil Jentsch,**  
Grünstraße

**Neue Kartoffeln**  
à Meße 30 Liter 6 Pfg.  
zu haben bei **Georg Borsdorf.**

**Stellen-Gesuche.**

**Ein umsicht. Dienstherr**  
wird für eine erwachsene

**weibliche Person**  
zu landwirtschaftl. Arbeit gesucht.  
Alles Nähere zu erfragen beim  
Gem.-Vorst. **Schöne, Vichtenberg.**

**Lästige**  
Haare entfernt sich Professor  
**Dr. Grunewalds Pulver, D. 1 50.**  
Central-Drogerie (Max Jentsch)

**Offene Stellen.**

**Tücht. Geschirrführer,**  
wenn möglich verheiratet, zum baldigen Antritt für Baugeschäft sucher  
**M. & E. Völkel,**  
Großhirsdorf.

Suche einen aktuarischen, zuverlässigen

**Stuhlmeister**  
für Schnitt- und Jaquard-Gurtstühle.  
Adressen unter 100 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Für die uns an unserm  
**Hochzeitstage**  
freundlichst übermittelten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**  
Pulsnitz,  
**Arthur Mattusch und Frau, geb. Schmidt.**

**Warnung**  
den Herren aus Ohorn u. Pulsnitz M. S.  
Sollte ein gleichlautendes Gebot an die betr. Familien gelangen, übergebe ich es dem Rechtsanwalt; ebenso, wenn die Schwebereien, in welchen ich mit besungen werde, an die Dame nicht aufhören, verklage ich die, welche ich wenigstens kenne.  
Ohorn, 12. August. **E. P.**

**Das Beste vom Guten**  
ist  
**Liedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.**  
Beste Weltausstellungen goldene Medaillen.  
**Niederlage**  
in Pulsnitz bei **Max Jentsch**

Dienstag Abend entschlief in dem Herrn nach jahrelangen, in Geduld ertragenen, schweren Leiden mein herzenguter, unvergesslicher Mann, Vater, Bruder und Schwager

**Max Julius Emil Zimmermann**  
im Alter von 36 Jahren.  
Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an  
Pulsnitz M. S. **die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für Puddings und Cremes, Saucen und Schlagsahne, Cacao und Kuchen, Torten und Backwerk  
**Dr. Oetker's**  
Vanillin-Zucker.  
Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.

**Malz-Kaffee.**  
Zu jedem Pfund = Paket ein wertvoller Bon gratis.  
**R. Selbmann, Neumarkt 294.**

Heute vormittag 1/11 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester

**Christiane Wilhelmine Kühne, geb. Lotzmann.**  
Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an  
Friedersdorf, den 11. August 1909  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend, 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Vereinigte Industriewerke.**  
**Kühn & Sieber, Birkigt** (Bez. Dresden.)  
Ringfreie Ziegelei. Prod. 8 Millionen.  
Bahnanchluss. — Telefon 742, Amt Deuben  
empfehlen  
**Mauersteine, Essensteine, Poröse-Steine.** Erstklassige Fabrikate.

**Pepsin-Magenbittern**  
Ernst L. Arp, Kiel  
Präpariert mit ersten Preisen  
„...“  
Hermann Schneider, Ratskeller.  
Siehe eine Beilage.



# Beilage zum Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag

— Nr. 96. —

12. August 1909.

## Oertliches und Sächsisches.

— (Ungünstiges Gurkenjahr.) Die Zufuhr von Gurken auf den Lebensmittelmärkten, die sonst um diese Zeit sehr stark zu sein pflegte, ist dieses Jahr auffallend gering. Nach Berichten aus der Biegnitzer Gegend und aus Böhmen liegt dies an der bisher abnormen Witterung dieses Sommers. Die fortgesetzten zu reichlichen Niederschläge haben in dem Anfangs prächtigen Stande der Gurkenfelder eine Krankheit, die sogenannte Gurkenstengelsfäule, verursacht. Diese Erscheinung zeigt sich in der Weise, daß zunächst die Wurzel abstirbt, worauf die ganze Pflanze welkt und unfruchtbar wird. — In Westhausen, das sonst die Einlegereien fast im ganzen Harz versorgte, ist in diesem Jahr die Ernte so gering, daß die Gurken nicht einmal für den Kleinhandel ausreichen. Der den Landwirten, bei denen der Gurkenbau in erster Linie steht, erwachsene große Schaden geht weit in die Tausende.

— (Beleuchtungssteuer.) Vom 1. August unterliegen elektrische Glühlampen und Brenner für solche, Glühkörper für Gas-, Spiritus-, Petroleum- und ähnliche Glühlampen, Brennstifte für elektrische Bogenlampen, Quecksilberdampflampen und ihnen ähnliche elektrische Lampen, soweit sie zum Verbräuche im Inlande bestimmt sind, einer in die Reichskasse fließenden Steuer. Die Steuer beträgt für elektrische Kohlenadendlampen und Brenner zu solchen für das Stück bis zu 15 Watt 5 Pfg., von 15 bis 25 Watt 10 Pfg., von 25 bis 60 Watt 20 Pfg., von 60 bis 100 Watt 30 Pfg., von 100 bis 200 Watt 50 Pfg. und für solche mit höherem Verbräuche 25 Pfg. mehr für jedes weiter angefangene hundert Watt, für Metalladendlampen, Nernstlampenbrenner und andere Glühlampen für das Stück bis zu 15 Watt 10 Pfg., von 15 bis 25 Watt 20 Pfg., von 25 bis 60 Watt 40 Pfg., von 60 bis 100 Watt 60 Pfg., von 100 bis 200 Watt 1 M., für solche von höherem Verbräuche 40 Pfg. mehr für jedes weitere angefangene hundert Watt. Die Steuer beträgt ferner für Glühkörper zu Gasglühlicht- und ähnlichen Lampen 10 Pfg. für das Stück, für Brennstifte zu elektrischen Bogenlampen aus Reintohle 60 Pfg. für das Kilogramm, aus Kohle mit Leuchtzusätzen und für alle übrigen Brennstifte 1 M. für das Kilogramm, für Brenner zu Quecksilberdampf- und ähnlichen Lampen bis zu 100 Watt eine Mark für das Stück, für solche von höherem Verbräuche je eine Mark mehr für jedes angefangene hundert Watt.

Dresden. In der Gesamtsitzung gab Oberbürgermeister Beutler bekannt, daß Graf Zeppelin am 29. August auf der Rückfahrt von Berlin Dresden nicht berühren

werde, weil das Luftschiff am 31. August in Bregenz dem Kaiser von Oesterreich vorgeführt werden soll. Dagegen sei ein späterer Besuch Dresdens von Frankfurt aus nicht ausgeschlossen. Der Rat bewilligte 300 Mark zur Herstellung einer Ankervorrichtung auf dem Heller, den das Kriegsministerium zur Landung zur Verfügung stellt.

## Aus aller Welt.

— (Hitze überall.) Aus Frankreich, England und Amerika wird gleichmäßig über schlimme Folgen der augenblicklich herrschenden Gluthitze berichtet. So meldet ein Telegramm des Preßtelegraph aus Paris, daß in Frankreich im Laufe des vorgestrigen Tages fünfzehn Personen dem Hitzschlag erliegen und mehrere andere infolge von Hitzschlag irrsinnig geworden sind. — Auch in England hält die glühende Hitze weiter an. Am Montag ereigneten sich durch die Einwirkung der Temperatur mehrere tödliche Unfälle. In verschiedenen Orten Englands sind beim Baden elf Personen ums Leben gekommen, die erhitzt ins Wasser gestiegen waren. — Die nordöstlichen Staaten der Union sind gestern abermals von einer Hitzewelle heimgesucht worden. Am Nachmittag erreichte das Thermometer 38,3 Grad Celsius. Glücklicherweise war die Luftfeuchtigkeit nicht besonders stark. Obgleich viele Leute an Hitzschlag erkrankten, sind Todesfälle nicht zu beklagen. In Philadelphia herrschte auf den Straßen eine Temperatur von 40 Grad Celsius, in Boston von 34,5 Grad Celsius. In diesen beiden Städten sind mehrere Leute infolge von Hitzschlag gestorben. Man fürchtet nach den Mitteilungen der Meteorologen, daß die Hitze längere Zeit andauern wird.

— (Räuber im Pfarrhaus.) Ueber ein furchtbares Drama, das sich in einem Pfarrhause abspielte, berichtet folgendes Telegramm aus Beuthen: In dem russischen Grenzort Schimo drange, verummte Räuber in das Pfarrhaus und verlangten Herausgabe der Gelder. Diese verweigert wurden, erschossen die Räuber den Pfarrer und plünderten die Behälter. Durch den Lärm aufmerksam gemacht, erschien der zweite Geistliche und verwundete durch einen Revolvererschuß einen der Räuber. Um Verrat zu vereiteln, erschossen die Räuber hierauf auch den zweiten Geistlichen und entflohen und sind bis jetzt noch unerkannt.

Berlin, 11. August. (Ein großer Brand) wütete heute Nacht im Hause Alazienstraße 22 in Schöneberg. Durch die ungeheure Rauchentwicklung wurde das Treppenhaus derartig verqualmt, daß den Bewohnern der Fußweg ins Freie abgesperrt war. Nur dem raschen Eingreifen der Schöneberger Feuerwehr war es zu danken, daß die Hausbewohner, die sich schon ansickerten, aus den Fenstern ih-

rer mit Rauch gefüllten Wohnungen auf den Hof hinabzuspringen, gerettet werden konnten.

— (Der Kaiser Wilhelm-Kanal gesperrt.) Aus Kiel wird unterm 10. August telegraphiert: In der vergangenen Nacht ist der belgische Dampfer „Pallomares“ im Kaiser Wilhelm-Kanal bei Levensau gegen die Böschung gefahren. Er erlitt ein Beck und legte sich quer vor die Fahrtrichtung. Die Durchfahrt ist gesperrt. In drei bis vier Tagen wird eine Fahrwinde um den gesunkenen Dampfer hergestellt sein; dann können Schiffe mit höchstens 4 1/2 Meter Tiefgang die Fahrwinde benutzen. Mit der Böschung der Deckladung des „Pallomares“ ist begonnen worden.

— (Verheerende Gewitter.) Aus Osnabrück wird telegraphiert: Im benachbarten Hilter sind bei einem schweren Gewitter zwei Personen auf der Heimfahrt vom Felde vom Blitzschlag getötet worden. — Aus Rotterdam wird ferner telegraphiert: Im Zusammenhang mit den schweren Gewittern, die nach drückender Hitze das Land durchzogen, wurden dadurch, daß der Blitz im Dorfe Raamsdonkvoer in Nordbrabant einschlug, 22 Häuser, darunter 12 Gehöfte und ein Gasthaus, eingestürzt. Mehr als 40 Familien sind obdachlos. Der Schaden beträgt annähernd 200 000 Gulden.

— (Schrecklicher Tod eines mit Wutkrankheit behafteten Menschen.) Aus Trautenau wird berichtet: In Königgrätz wurde am 15. Mai d. J. der auf der Post bedienstete Kutscher Josef Matyl, ein 31 jähriger kräftiger Mann, von einem wutkranken Hunde gebissen. Matyl wurde sofort in das Pasteursche Institut nach Wien gebracht, dort der Schutzimpfung unterzogen undehrte von dort als geheilt zurück. Vor einigen Tagen fühlte sich Matyl plötzlich unwohl und begab sich in das Krankenhaus in Königgrätz. Zunächst wurden besondere Vorichtsmaßregeln nicht getroffen. Erst als sich bei Matyl sichtbare Anzeichen der Tollwut zeigten, wurde er in ein mit Eisengittern versehenes Zimmer eingesperrt. Nach etwa zwei Stunden fing Matyl zu wüten an und Niemand wagte es, in das Zimmer einzutreten. Man verbarrichtete die Tür und stellte vor dieselbe zwei Polizisten, damit ein Ausbrechen des Wütenden verhindert werde. Die auf den anderen Abteilungen befindlichen Kranken, die den ungeheuren Lärm und das beängstigende Schreien des Wütenden hörten, wollten fliehen und es herrschte ein förmliche Panik im Krankenhause. Von 2 Uhr nachmittags bis 5 Uhr früh des nächsten Tages währte das Schreien und Toben des Unglücklichen in dem versperrten Zimmer. Da trat plötzlich Ruhe ein. Als die Tür geöffnet wurde, bot sich den Eintretenden ein grauenhafter, herzerreißender Anblick. Am Boden lag Matyl in

4

kein Vergnügen daran finden können, nun Sonntags bei der Hitze abgejagt zu werden, stundenlang, ohne genügende Pausen und häufig außerhalb der Stadt auf schlechten Landwegen. Vor allem sollten aber keine Aufsatzgügel verwendet werden, womit man dem Tiere ein stolzeres Aussehen geben möchte; denn der Aufsatzgügel ist eine abscheuliche Tierquälerei. Auch sollte man, wenn es bergan geht oder durch tiefen Sand, dem Pferde nicht zumuten, sich lahm und wund zu ziehen, sondern, die Fahrgäste sollten an solchen Stellen aussteigen. Daß unterwegs ein Trunk Wasser gegeben werden darf, wenn die Fahrt gleich weitergeht, sei ausdrücklich betont. Kaltes Wasser ist nur dann schädlich, wenn es erhitzten Tieren auf leeren Magen in der Ruhe verabreicht wird.

## Mittel gegen das Ueberfliegen der Hühner.

Man nehme das Huhn in die Hand und zähle 8 Federn im Flügel, wo dieser angewachsen ist, ab, schneide dann die nächstfolgenden 6 oder 8 Federn ab und lasse die folgenden Federn unberücksichtigt. Auf diese Weise ist nicht zu bemerken, daß dem Huhne Federn fehlen, da die 8 ersten Federn die Lücke überdecken und der Zeichnung im Flügel kein Abbruch getan wird. Das Ueberfliegen ist aber verhindert.

## Augustarbeiten in Garten und Feld.

Im Garten und auf dem Felde gibt der August tüchtig zu tun. Im Gemüsegarten bringt das Abrauben viel Arbeit. Blumenkohl ist zu säen und Winterendivien Salat zu pflanzen. Die abgeernteten Erdbeerbette sind zu beackern und Sauche zu gießen. Im Blumengarten wollen Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht etc. ausgesät werden. Die reifen Samen sind zu sammeln, die perennierenden Gewächse durch Teilung zu vermehren. Im Obstgarten sind die reifen Früchte bei trockener Witterung sorgfältig abzuharfen, an den Weinstöcken sind alle nutzlosen Seitentriebe zu entfernen. Der Landwirt hat in unserem Monat die Gerste- und Roggenernte zu beenden: außerdem hat er noch den Hafer und Weizen einzubringen. Stallarbeit bringen jetzt Gänse und Schweine; die ersten sind zu rupfen, die letzteren in den Maststall zu bringen. Wer Bienen züchtet, hat die Vorarbeiten zur Einwinterung zu treffen; honigarme Stöcke sind mit Kristallzucker aufzufüttern. In den Stöcken sind nur so viel Waben zu belassen, als sie von Bienen belagert werden können. Schwache und weisellose Stöcke sind mit anderen zu vereinigen. Unfruchtbare Königinnen sind gegen junge auszuwechseln.

# Der Landwirt.

Für Landwirtschaft und Gartenbau.

Donnerstag

Nummer 16.

12. August 1909.

## Saatgutwechsel.

Alle Jahre wieder kommt — der Saatgutwechsel, weil nicht genug daran erinnert werden kann, daß die Wirtschaftsentwickelung im engsten Zusammenhang mit dem Wechsel des Saatgutes steht. Wie reichlich auch die Düngung ist und wie sorgfältig die Bodenbearbeitung ausgeführt wird, sie genügen nicht, die Pflanzenproduktion auf die Höhe zu bringen, wenn nicht das Saatgut ebenfalls den höchsten Ansprüchen entspricht. Ungenügender Saatwechsel hat in erster Linie geringere Erträge zur Folge und diese verringern sich von Jahr zu Jahr mehr in dem Maße, wie die Stammsaat nachgebaut wird. Aber der quantitative Minderertrag ist nicht der einzige Verlust; mit ihm gleichzeitig vermindert sich die Qualität der Ernteprodukte. Selbst in dem Falle, daß die Qualität noch normal sei, würde die Qualität am Markt schon verstimmen und den Preis herabdrücken. Verluste solcher Art kennzeichnen sich als verfehltes Wirtschaftssystem. Man scheue nicht die höheren Kosten für ein Saatgut von bester Qualität. Die Kosten verwandeln sich in Gewinn. Der Arbeitsaufwand ist derselbe bei der Bestellung und Ernte, der Verbrauch in der eigenen Wirtschaft ein geringerer und der Erlös ein größerer. Besonders mag auf den Saatwechsel bei dem Kartoffelbau noch hingewiesen werden, da durch die alljährliche Neubildung der Kinderkollen eine Degeneration der Kartoffelforten unausbleiblich ist. Neue, ertragreichere und stärkemehlhaltige Sorten müssen an Stelle der alten angebaut werden, wenn sich der Kartoffelbau als rentabel erweisen soll. Ganz besonders gilt der Saatgutwechsel auch beim Gemüsebau, wo nur die Qualität bezahlt wird.

## Warnung vor dem Klee Krebs.

Diese Krankheit des Klees hat sich in den letzten Jahren immer mehr verbreitet. Wir raten daher auf diese Krankheit besonders acht zu geben. Die ersten Anzeichen der Krankheit treten oft schon in den Herbstmonaten des Aussaatjahres hervor. Auf den Blättern einzelner Kleepflanzen zeigen sich mißfarbige bräunliche Flecken, die





den letzten Zuckungen, den Kopf gegen die Dielen schlagend, die Haut des Kopfes fast skalpiert, blutüberströmt, die Finger abgebissen und abgebrochen, der ganze Körper zerschlagen und zerfleischt. Die Wände und der blutgetränkte Boden zeugten von den furchtbaren Qualen, die der Unglückliche erlitten, bevor ihn der Tod erlöste.

Delsenkirchen, 11. August. (Im Streite erschossen.) Der Arbeiter Heidelberg lauerte den Arbeiter Triebach, mit dem er einen Streit gehabt hatte, auf und tötete ihn durch Revolvergeschüsse. Der Mörder wurde verhaftet.

Neustadt a. S., 11. August. (Vom Blitz erschlagen.) wurde in Winnweiler die Frau des Landwirts Ultes und betäubte ihren Mann sowie ihre Tochter, die zusammen auf dem Felde beim Grassmähen beschäftigt waren.

München, 11. August. (Vom Wahnwitz abgestürzt) ist ein Tourist, dessen Name noch unbekannt ist. Er erlitt schwere Verletzungen. — Vom Kleinen Wilden im Allgäu stürzte der Kempener Bankbeamte Heipel ab, auch er ist schwer verletzt. — Der Sohn des Würzburger Privatier Lohr, der 18 jährige Gymnasiast Max Lohr, machte angeblich eine Tour in die Dolomiten. Er wird seit dem 30. Juli vermisst.

Prag, 11. August. (Von einem Einbrecher erschossen) wurde heute früh in dem Vorort Nusle bei Prag ein Polizeiwachmann namens Bartoch, Den Täter, von dem jede Spur fehlt, hatte der Polizeiwachmann beim Einbruch in eine Villa ertappt.

Petersburg, 11. August. (Gerüstzusammensturz.) Auf der großen Morskaja, dem elegantesten Stadtviertel Petersburgs brach beim Abtragen eines Hauses ein Gerüst zusammen. Zwei Arbeiter wurden getötet, zehn schwer verletzt.

New-York, 11. August. (Abgebrannt) ist in Amerika der bekannte Sommerort Monticello. 100 Wohnhäuser, 50 Läden und Hotels sind zerstört, zahlreiche Sommerfrischler verletzt. Der Schaden geht in die Millionen.

Fiume, 11. August. (Ein freches Raubattentat) versuchten heute zwei Russen bei der hiesigen Volksbank. Sie erschossen den Bankdirektor Milosevic und ergriffen die Flucht. Bei der durch die Dienerschaft aufgenommenen Verfolgung wurde einer der Räuber festgenommen, während der zweite entkam.

Zürich, 11. August. (Der Seherstreik) dauert fort. Die Zeitungen erscheinen mit Hilfe der Faktoren, Lehrlinge usw. in beschränktem Umfang und gemeinsamem Text.

Avignon, 11. August. (Vohndifferenzen.) Zwischen den Inhabern einer großen Kleiderfabrik und ihren Arbeitern kam es gestern zu Differenzen, weshalb die Arbeiter die Arbeit niederlegten. Die Ausständigen versuchten heute Morgen die Arbeitswilligen zum Anschluß an den Streik zu zwingen. Polizei mußte herbeigerufen werden. Zwischenfälle sind zu erwarten.

Paris, 11. August. (Großer Wassermangel.) In St. Nazaire beginnt infolge der letzten heißen Tage das Wasser zu mangeln. Die transatlantische Gesellschaft hat schon einige Schiffe die Loire aufwärts schicken müssen, um Wasser aus dem Flusse schöpfen zu lassen. Die Dr-

leansbahngesellschaft beklagt sich gleichfalls über mangelndes Wasser zur Speisung ihrer Lokomotiven. Auch der Bürgerstadt der 30000 Einwohner zählenden Stadt fehlt es an Trinkwasser.

Paris, 11. August. (Schnellzug vom Blitz getroffen.) In den letzten Wagen des Schnellzuges Paris-Lyon schlug letzte Nacht, während der Zug auf freiem Felde war, der Blitz ein und zerstörte den oberen Teil des Waggons. Die Passagiere wurden betäubt, doch niemand ernstlich verletzt.

### Die Bleimpest.

Ein Aufruf an Sommerfrischler und Touristen.

Fröhlich, der aufstrebenden Berufsstätigkeit auf ein paar Wochen entronnen zu sein, schweift der Blick des Ferienreisenden durch die Wagenfenster über Felder, Wiesen und Wälder, Täler und Höhen; rotleuchtende Ziegeldächer freundlich in Grün gebetteter Dörfer tauchen auf. Doch — was ist das? Dort an der ersten in der Nähe der Bahn liegenden Scheune hängen häßliche Plakate, auf denen mit riesengroßen Lettern irgendeine Sorte Kates oder Wafeln empfohlen wird. Dort schon wieder, dort noch einmal und so fort ohne Aussehen! Bald folgen in bunter Reihe aufgestellte Tafeln, Dachgiebel und alle möglichen Flächen mit Anpreisungen von Schokolade, Zigaretten, Bier, Wein, Sekt und Schnäpsen, und damit auch die Abfänger nicht zu kurz kommen, von Mineralwässern! Ferner sieht man mitten in der Natur die Anpreisungen kosmetischer Artikel, pharmazeutischer Spezialitäten und Gott weiß was sonst noch alles, nicht zu vergessen die zahlreichen Empfehlungen von Hotels, Automobilfirmen, Ausstellungen und dergleichen. Wer darf uns wohl so ohne weiteres das bischen Ferienfreude vergällen, wer darf uns zumuten, auf unserer Reise nach den Alpen, nach der See soundsoviel hundertmal die Anpreisung irgendeines industriellen Erzeugnisses oder Handelsartikels zu lesen? Darf denn unser durch das Berufsleben, durch die Sorgen des Alltags ohnehin schon zermartertes Gehirn gar nicht mehr zur Ruhe kommen? Müßen wir, um in unsere Sommerfrische zu gelangen, erst das Fegefeuer solcher widerwärtiger Eindrücke über uns ergehen lassen? Und diese Qual verfolgt uns bis ans Endziel, sie lauert an allen Ecken und Enden, vom Meeresstrand bis zum Alpenrand — ja bis in die entlegensten Alpentäler, und wir wundern uns schließlich, daß man nicht auch schon den Kühen auf der Alm oder den Seehunden in den Watten die Worte auf das Fell gebrannt hat: „Kauft X. Y.'s Schokolade!“ oder dergleichen. Und man fragt sich immer wieder, wer den Fabrikanten das Recht gibt, unsere ganze Landschaft, unsere Dörfer und Städte als Reklamalbum zu benutzen, unsere Naturgüter in einer solchen Weise zu verhandeln? Ist es nicht ein Verunzugszeugnis obneigleichen, das sich solche Firmen selbst ausstellen, wenn sie keine andere Art der Empfehlung ihrer Erzeugnisse mehr wissen, als Stadt und Land mit dieser Art von Reklame vollzulecken? Als ob es keine Zeitungsinserte, keine Reisenden, keine Dinerbriefe und viele andere Mittel gäbe, durch die man für sein Erzeugnis werben kann! Jedenfalls stelle man die Reklametafeln usw. nicht mitten in die Natur hinein!

Von allen Auswüchsen unseres modernen Wirtschaftslebens ist diese Naturverschandelung ganz gewiß eine der aller schlimmsten. Und wer auf seiner Reise einem Urheber dieser Reklameart begegnen sollte, der sage es ihm gehörig auf gut Deutsch; man sage es auch den Bauern und Grundbesitzern, wie ungehörig es sei, solche Reklametafeln an ihren Höfen, Scheunen und Zäunen, auf ihren Wiesen und Weidern zu bulden, und wie sie damit unbewußt den Interessen ihrer Gemeinde, ja des ganzen Landes schaden! Es muß immer von neuem wieder laut und energisch Protest gegen eine solche unwürdige Verunstaltung unserer schönsten Gegenden erhoben werden; je mehr Stimmen sich geltend machen, desto mehr unterstützt man die dagegen im Gange befindlichen Bestrebungen unserer Heimatverbände, erleichtert auch den Behörden die

Durchführung der zum Teil schon erlassenen Verordnungen. Und wer photographieren kann, der spare sich noch ein paar Platten auf, um diese häßlichen Plakate mit ihrer Umgebung auch im Bilde festzumagnen, und sende sie mit genauen Angaben des Wie und Wo an den Landesverein Sächsischer Heimatchutz, Dresden-V., Schlegelgasse 24, I., der das weitere veranlassen wird. Jeder, der mithilft, diesen Unfug aus der Welt zu schaffen, macht sich um das Allgemeinwohl verdient, beweist, daß er noch gefunden Natur sinn hat.

### Hauptgewinne der R. S. Landeslotterie.

Table with lottery results for Class 3, drawn on August 11, 1909. Columns include prize amounts (e.g., 40000 Mark, 5000 Mark) and corresponding numbers.

### Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag, den 13. August: Westwind, wolkig, kühl, kein erheblicher Niederschlag. Magdeburger Wettervorhersage: Trocken, vielfach heiter, etwas wärmer.

### Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.

Sonnabend, den 14. August: 1 Uhr Bestunde. Hilfsgeistlicher Halant. Sonntag, den 15. August, 10. nach Trinitatis: 8 Uhr Vichte, Hilfsgeistlicher Predigt (Luc. 19, 41-48), Halant. Gottesdienst für die konf. weibl. Jugend (Jesus der Freund seines Volkes), Pfarrer Schulze. In diesem Sonntage wird eine Kollekte für die Mission unter Israel und die Evangelisationsarbeit im heiligen Lande gesammelt werden. Amtswoche: Pfarrer Schulze.

an Umfang zunehmen und allmählich das ganze Blatt mit dem Stiel zum Absterben bringen. Gewöhnlich wird aber dieses Stadium der Krankheit übersehen und der Schaden erst bemerkt, wenn im Frühjahr die winterliche Schneedecke verschwindet. Das im Herbst begonnene Zerstörungswerk ist unter dem Schnee fortgeschritten und hat auf dem Kleefeld kleinere oder größere Fehlstellen verursacht, auf denen sämtliche Pflanzen vollkommen abgestorben und vertrocknet sind. Der Landwirt wird dann geneigt sein, dem Winterfrost oder der Schneedecke die Schuld zuzuschreiben: er nimmt an, daß der Klee „ausgewintert“, erfroren oder erstickt ist. Wahrscheinlich ist aber ein sehr großer Teil der bei Klee beobachteten „Auswinterungsschäden“ auf Befall durch Kleekebs zurückzuführen. Auch ohne Mikroskop und andere wissenschaftliche Hilfsmittel kann man sich leicht darüber vergewissern ob Fehlstellen auf einem Kleefeld durch die Unbilden des Winters oder durch den Kleekebs verursacht sind. Im letzteren Falle finden sich im Frühjahr, schon vom Februar ab, an den unteren Teilen der abgestorbenen Pflanzen, hauptsächlich am Wurzelkopf und am oberen Teile der Pfahlwurzel harte, knollige Gebilde von grauer bis blauschwarzer Farbe, sogenante Sklerotien, die der Oberfläche der Pflanzenteile aufliegen, sich aber leicht ablösen. Lassen sich diese Gebilde an den abgestorbenen Kleepflanzen auffinden, so hat man es sicher mit dem Kleekebs zu tun, dessen Urheber ein Schmarozerpilz mit dem botanischen Namen Sklerotinia trifoliorum Eriks ist. Wirksame Bekämpfungsmittel des Kleekebses sind leider noch nicht bekannt. Das einzige bleibt gegenwärtig Felder die den Kleekebs haben, eine Zeit lang nicht mit Klee zu bepflanzen.

### Die landwirtschaftlich benutzte Fläche Sachsens

umfaßt gemäß den neuesten amtlichen Ergebnissen 974 577 Hektar. Im ganzen deutschen Reiche ergaben sich 31 834 873 Hektar landwirtschaftlich benutzte Fläche. Von diesen entfallen auf Preußen 20 984 026 Hektar, auf Bayern 4 239 234, auf Württemberg 1 105 009, auf Elsaß-Lothringen 755 190, auf Mecklenburg-Schwerin 869 491, auf Baden 712 269, auf Hessen 427 298, auf Oldenburg 339 511, auf Weimar 224 327, auf Braunschweig 218 429, auf Mecklenburg-Strelitz 156 949, auf Anhalt 145 548, auf Coburg 114 405, auf Meiningen 114 324, auf Altenburg 88 710, auf Lippe 73 620, auf Waldeck 54 614, auf Sonderhausen 50 021, auf Reuß j. L. 45 763, auf Rudolstadt 42 710, auf Hamburg 24 702, auf Schaumburg 20 146, auf Reuß ä. L. 18 035, auf Bremen 16 968 Hektar. Zurückgegangen ist die Größe der landwirtschaftlich benutzten Fläche in allen deutschen

Staaten mit alleiniger Ausnahme von Oldenburg. Sie verringerte sich seit 1895 im Reiche um 638 068 Hektar.

### Licht und Luft nicht nur in die menschlichen Wohnungen, sondern auch in die Viehställe!

Dies kann man den Landwirten nie genug zurufen. Keine Pflanze gedeiht im Dunkeln, das weiß jedes Kind. Wie soll ein Tier gesund bleiben und gedeihen ohne genügend Licht und Luft, da es doch auch ein lebendes Wesen ist. Darum bringt Fenster an in den Viehställen und nicht solche ganz kleine mit nur wenigen Scheiben, sondern je größer und je mehr, desto besser. Ist aus baulichen Gründen eine Anbringung von größeren oder mehr Fenstern unmöglich, so sorgt wenigstens durch einen öfteren Kalkanstrich dafür, daß das wenige Licht genügend verstärkt wird. Auch wird dem Ungeziefer dadurch entgegengewirkt. Die Tiere werden es euch lohnen.

### Schutz der Pferde gegen Insekten im Freien.

Die meisten der empfohlenen Mittel mit denen die Haut bestrichen werden soll, haben den Nachteil, daß sie sich bei schwitzenden Pferden bald herunterwaschen, oder daß sie verflüchtigen, oder daß sie unangenehm riechen und den Tieren widerwärtig sind. Bei den allermeisten muß außerdem streng darauf geachtet werden, daß die Flüssigkeiten nicht ins Auge dringen. All dem beugt man vor, wenn man Fliegengarne (Fliegendecken) sich anschafft. Es gibt solche aus Leinwandgarnen und auch solche aus Lederstreifen. Ein Pferd mit Fliegendecke ist gegen die Insektenplage beinahe geschützt, und der Ueberwurf gibt dem Tiere sogar ein besseres Aussehen. Nimmt man dazu noch Ohrentappen, so ist das Tier auch gegen das Eindringen der Insekten in die Ohren geschützt. Selbstverständlich soll immer wieder betont sein, daß die vortrefflichste natürliche Schutzwanne der Pferde ein langer, schöner, unkupierter Schweif ist. Die Menschen, welche den Pferden diese Schutzwanne aus Modenarrheit abschlagen, wissen gar nicht, welches Unglück sie dadurch über das arme Vieh zeit lebens bringen.

### Arbeitspferde vor der Sonntagskutsche.

Es ist sehr erklärlich, daß Pferdebesitzer, welche Arbeitspferde, aber keine eigentlichen Kutschpferde haben, Sonntags auch mal mit der Familie ausfahren wollen. Es ist aber ebenso erklärlich, daß die Arbeitspferde, welche gewöhnt sind, wochentags im Schritt zu gehen,

